Ratgeber zur Pflege der Gesundheit

Der Kopfschmerz, resp. die Migräne hat sehr verschiedene Ursachen und muß dementsprechend auch durch verschiedene Mittel beseitigt werden. Immer steht das eine fest, daß bei einer gesunden Lebensweise wie sorgfältige Hautpflege, Bewegung in frischer Luft und mäßige, naturgemäße Ernährung auch Kopfschmerzen sich nur selten einfinden werden. Rührt der Kopfschmerz von verdorbenem Magen her, so halte man einige Tage strenge Diät oder faste bis zur Wiederherstellung des Wohlbefindens. Umschläge von nassen Tüchern, die in kaltem Wasser ausgewunden sind, wirken sehr lindernd, auch Bestreichen der Stirn mit einer durchschnittenen Zitrone. Bei rheumatischem Kopfschmerz tut oft ein Dampfbad gute Dienste. Oft kommt Kopfschmerz durch Verstopfung, man sorge in diesem Falle für Abführmittel. Auch warme Fußbäder, nach denen man die Füße tüchtig mit Flanell reibt, wirken ableitend bei Kopfweh. Senfpflaster auf Nacken und Waden gelegt, sind oft von gutem Erfolg. Bei geringen Kopfschmerzen hilft oft schon Begießen von Nacken und Füßen mit heißem Wasser. Bei Migräne hilft oft Ruhe, Dunkelheit und kalte Kompressen auf den Kopf. Wer häufig an Migräne leidet, muß vor allen Dingen ein streng geregeltes, diätetisches Verhalten befolgen und er wird von diesem lästigen Gast vollständig befreit werden. Man vermeide allzu reizende, allzu fette, allzu saure und gewürzte Nahrung.

Das Bettnässen bei Kindern, kommt häufig vor und ist entweder ein nervöses Blasenleiden oder beruht auch mitunter nur auf einem Erziehungsfehler. Doch wäre es gefehlt, ein Kind deshalb körperlich zu züchtigen, da dies das Uebel eher verschlimmern als bessern würde. Man sehe also darauf, daß des Abends dem Kinde keine Getränke oder flüssige Nahrung gereicht werde, ferner wecke man das Kind ein- oder mehrmals während der Nacht auf, um es zur Entleerung der Blase anzuhalten, und achte darauf, daß es nicht zu we oder zu warm und nicht auf dem Rücken, sondern auf der Seite schläft. Bei älteren Kindern sind morgens und abends kühle Abwaschungen des Körpers und kräftige Fleischkost angezeigt. Auch werden Einreibungen mit Terpentin- oder Kampfer-Spiritus empfohlen. Man gießt einige Tropfen dieser Flüssigkeit auf seine rechte Hand und reibt den Unterleib (die Blasengegend) jeden Abend vor dem Schlafengehen durch etwa 1 bis 2 Wochen damit ein.

2) Sitzbäder aus Kamillentee, indem man die Kamillen in einen Lappen bindet und dies eine Viertelstunde lang kochen läßt. Das Sitzbad soll gut warm, ziemlich tief und eine Viertelstunde dauern, des abends genommen werden, worauf der Patient sofort in ein gewärmtes Bett gebracht werden soll. Dies ist ein probates Mittel gegen Bettnässen.

3) Gegen Bettnässen hat sich Leinsamen-Tee, dicklich gekocht und je abends vor dem Schlafengehen 1 bis 2 Tassen davon getrunken, gut bewährt.

4) Gegen Bettnässen gebe man dem Kinde nach 4 Uhr möglichst wenig flüssige Nahrung. Ferner empfiehlt sich am Fußende unter die Matratze einen dicken Spreusack zu legen, doch so, daß der Hauptinhalt desselben unter die Beine zu liegen kommt. Dieselben müssen gegenüber den anderen Körperteilen erhöht werden.

5) Es soll gegen das Bettnässen größerer Kinder kein besseres Mittel geben, als Brennessel-Tee. Eine Tasse voll jeden Abend vor dem Schlafengehen. Schon nach einer Woche soll Besserung eintreten. Und im Rückfalle wird es eine Woche lang wiederholt.

6) Eine Tasse recht heiße Milch vor dem Schlafengehen. Eine Mutter teilt mit, daß sie dieses Mittel durch Zufall kennen lernte. Sie hatte jahrelang alles versucht, da gab sie ihrem Knaben, um einer Erkältung vorzubeugen, eines Abends die Milch. Das Uebel blieb aus, sie setzte die Kur fort, und der Knabe wurde ganz geheilt.

Junges Kalbfleisch zuträgliche Nahrung.

Noch vor wenigen Jahren bestand allgemein in Bezug auf Fleisch von ganz jungen Kälbern, die drei Wochen und weniger alt waren, ein gewisses Vorurteil und es war nicht im regulären Handel verkäuflich. Man glaubte, es sei unverdaulich, ermangele der Nahrhaftigkeit und sei im allgemeinen der Gesundheit nicht zuträglich. Das scheint jedoch nur ein amerikanisches Vruroteil zu sein, das jeder Begründung entbehrt, denn in Europa ist junges Kalbfleisch ein ständiger Nahrungsartikel, ohne das der Genuß des Fleisches üble Wirkungen hervorruft. Nachweislich waren die Fälle von Vergiftung infolge des Gnusses von Kalbfleisch darauf zurückzuführen, daß dasselbe giftige Bakterien enthielt.

Von der zuständigen Abteilung des Departements für Landwirtschaft geführte Untersuchungen liefern den Nachweis, daß für Nahrungszwecke ein Pfund junges Kalbfleisch ebenso empfehlenswert ist wie das von dem erwachsenen Rinde stammende Fleisch in gleicher Menge. Infolge solcher Beweisführung sind die Fleischschau-Bestimmungen dahin geändert worden, daß geschlachtete junge Kälber nicht mehr beanstandet werden.

Die Zahl der Milchkühe in den Vereinigten Staaten beträgt über 20,000,000. Sie bringen jährlich mindestens 10,000,000 Kälber hervor, etwa je zur Hälfte Färsen und Bullenkälber. Von den Züchtern wurden früher die Färsen aufgezogen, dagegen ein großer Teil der 5,000,000 Bullenkälber bei der Geburt getötet, da die zu ihrem Aufbringen erforderliche Milch mehr wert war, als das entsprechende Gewicht an marktfähigem Kalbfleisch, wenn sie die Kälber auf den Fleischmarkt brachten. Auf Grund der geänderten Fleischschau-Bestimmungen sollte es für die Züchter lohnender sein, junge, gutentwickelte Kälber für Nahrungszwecke zu verkaufen.

* * *

Ueber Fette.

Die Fette sind ein konzentriertes Brennmaterial für den Körper, Sie besitzen jedoch noch einen anderen Wert. In Europa, wo die Fettration während des Krieges auf ein sehr geringes Maß beschränkt wurde, fand man, daß die Verringerung der Fettnahrung das normale Wachstum der Kinder und das Heilen der Wunden der Soldaten beeinträchtigte. Einige tierische Fette enthalten winzige Mengen von Substanzen, die für das Wachstum der neuen Gewebe und die Ausbesserung der alten notwendig sind. Diese Substanzen gehören zu einem der beiden Typen von „Wachstums-Determinanten", oder „vitamines". Die in der Milch und der Butter enthaltenen Fette sind besonders reich an diesen Substanzen. Einige andere tierische Fette, wie z. B. Nierenfett, enthalten diese Substanzen ebenfalls, aber in den Pflanzenfetten kommen sie nicht vor. Einige dieser „Wachstums-Determinanten" müssen der Nahrung beigegeben werden. Wenn nicht Milch ausgiebig gebraucht wird, müssen deshalb Butter oder Oleomargarine aus Rinderfett auf den Tisch kommen. Wird Milch verwendet, so braucht man diesen Substanzen weiter keine Beachtung zu schenken.

Ein neuer gefährlicher Krankheitskeim.

Die Liste der der Menschheit gefährlichen Krankheitskeime hat durch eine Untersuchung von Seiten des Dr. Edward Francis vom Oeffentlichen Gesundheitsdienst eine Vermehrung erfahren. Der Keim trägt in der Heilkunde den Namen bacterium tularense und ist zuerst von den Doktoren McCoy und Chapin vom Oeffentlichen Gesundheitsdienst als die Ursache einer seuchenartigen Krankheit von Nagetieren isoliert worden. Es war bis dahin nicht bekannt, daß der gleiche Keim auch Menschen gefährlich werden kann.

Wie jetzt von Dr. Francis ermittelt worden, ist das bacterium tularense die Ursache einer „deer-fly-fever" genannten Krankheit, welche unter der ländlichen Bevölkerung von Utah vorkommt und (der allgemeinen Annahme zufolge) durch einen Fliegenbiß auf der bloßen Haut des Körpers verursacht wird. Die Stelle des Bisses und die benachbarten Lymphdrüsen werden empfindlich und entzünden sich, und gewöhnlich tritt Eiterung ein. Ein Fieber wie bei gewöhnlicher Blutvergiftung entwickelt sich und dauert drei bis sechs Wochen an. Der Patient wird sehr krank und muß das Bett hüten. In diesem Jahre ist der erste Fall mit tötlichem Verlauf bekannt geworden.

Soweit sind in jedem der Jahre 1917, 1918 und 1919 allein im Millard County von Utah etwa zwei Dutzend solcher Erkrankungsfälle vorgekommen. Ob die Krankheit auch anderwärts auftritt, ist noch nicht bekannt, doch die Veröffentlichung dieser Mitteilung seitens des Oeffentlichen Gesundheitsdienstes dürfte die Aufmerksamkeit der Aerzte in anderen Teilen des Landes auf Krankheitsfälle dieser Art lenken.

* * *

Milch billiger als Fleisch.

Das Fleisch ist eine kostspieligere Quelle für Protein als die Milch, und zwar nicht nur für den einzelnen Käufer, der einen höheren Preis pro Pfund zu zahlen hat, sondern auch für das Land im allgemeinen. Das Tier ist keine leistungsfähige Maschine, um das in seinem Futter enthaltene Protein in Fleischprotein umzusetzen. Nur ein Zehntel bis zu einem Fünftel des im Getreide enthaltenen Proteins wird in Gestalt von Fleischprotein wieder verwendbar. Wenn man ein Stück Fleisch ißt, so stellt dies den fünf- bis zehnfachen Verbrauch der von dem Tier verzehrten Getreidemengen dar. Bei der Milch ist die Menge des wieder zu verbrauchenden Proteins um mehrere Male größer. Ein Drittel bis zur Hälfte des von dem Tiere zu sich genommenen Proteins wird als Milchprotein wieder gewonnen.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendtrund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (erweiterte deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. Str., New York, N. Y.

Bei Anfragen und Bestellungen erwähne man den „Courier.

THE Western Supply House

P. O. Box 124 Regina, Sask.

Das große deutsche Versandgeschäft, das täglich viele Dutzende von Sendungen alkoholhaltiger Getränke an Besteller in den Provinzen Manitoba und Alberta abschickt.

Hier ausschneiden.

Bestellzettel

Western Supply House

P. O. Box 124, Regina, Sask.

Beiliegend finden Sie den Betrag von $..... c..... wofür Sie mir nachstehend bestellte Getränke per Expreß zusenden wollen:

Scotch Whiskey

....Kisten....Fl.	(Eine Kiste enthält 12 Flaschen)	Kiste	Flasche $.....c....
....Kisten....Fl. Wilson's Special		$35.00	$3.50 $.....c....
....Kisten....Fl. Royal Scotch		38.00	$4.00 $.....c....
....Kisten....Fl. Sandy McDonald		38.00	$4.00 $.....c....
....Kisten....Fl. King George		$40.00	$4.00 $.....c....
....Kisten....Fl. Black and White		$40.00	$4.00 $.....c....
....Kisten....Fl. John Deiwars Special		$42.00	$4.00 $.....c....
....Kisten....Fl. Kilmarnock Red Label (J. Walker)		$45.00	$4.50 $.....c....

Rye Whiskey

....Kisten....Fl. Imperial (good quality)	$32.00	$3.00	$.....c....
....Kisten....Fl. Walker's Old Rye	$32.00	$3.00	$.....c....
....Kisten....Fl. G and W ordinary	$32.00	$3.00	$.....c....
....Kisten....Fl. G and W special	$35.00	$3.50	$.....c....

Brandy — Cognac

....Kisten....Fl. Hennessy, 1 Star	$42.00	$4.00	$.....c....
....Kisten....Fl. Hennessy, 3 Star	$45.00	$4.50	$.....c....
....Kisten....Fl. Dupuy 3 Star Brandy	$35.00	$3.50	$.....c....
....Kisten....Fl. X X O Brandy (good quality)	$35.00	$3.50	$.....c....

Gin

....Kisten....Fl. Wilson Sloe Gin	$26.00	$2.50	$.....c....
....Kisten....Fl. John De Kuyper, eckige Flasche	$25.00	$2.50	$.....c....
....Kisten....Fl. John De Kuyper, eckige Flasche (Eine Kiste J. de Kuyper für $40.00 enthält 15 große Flaschen)	$45.00	$4.00	$.....c....

Rum

....Kisten....Fl. Old Black Joe (Jamaica)	$38.00	$4.00	$.....c....

Weine

....Kisten....Fl. St. Julien Claret	$22.00	$2.50	$.....c....
....Kisten....Fl. Cruzado Portwein (extra quality)	$24.00	$2.50	$.....c....
....Kisten....Fl. Favorite Sherry Wine	$24.00	$2.50	$.....c....
....Kisten....Fl. Parsac Sauterne (old)	$26.00	$2.75	$.....c....
....Kisten....Fl. Italian Vermouth Wine, große Fl.	$32.00	$3.50	$.....c....

Whiskey und Weine in Gallonen

	1 Gallone	5 Gallonen	
.....Gallonen Fine Old Rye	$15.00	$70.00	$.....c....
.....Gallonen V.O.V., Very Old Scotch	$16.00	$70.00	$.....c....
.....Gallonen V.O.P. Cognac (Old Brandy)	$16.00	$70.00	$.....c....
.....Gallonen Fine Old Jamaica Rum	$18.00	$75.00	$.....c....
.....Gallonen Crusado Portwein (very old)	$ 9.00	$40.00	$.....c....
.....Gallonen Alkohol, 65 Prozent	$14.50	$62.00	$.....c....

Biere

.....Faß	Calgary Lager Bier „Silver Spray" (Faß von 10 Dutzend „Pint"-Flaschen)	$18.50	$.....c....
.....Kisten	(Kiste von 2 Dutzend „Pint"-Flaschen)	$4.00	
.....Dutzend	Guinesses Stout (echter importierter) Preis für 1 Dutzend Flaschen	$4.00	$.....c....

Mein Name ist .....

Postoffice: ..... Provinz: .....

Nächste Expreß-Station: .....

Da es zur Zeit unmöglich ist, von den großen Brennereien Ontarios oder den Montrealer Importeuren irgend welche Getränke in Waggonladungen zu kaufen, müssen wir die Einrichtung von Zweiggeschäften in Alberta und Manitoba — von wo aus wir an unsere Kunden in Saskatchewan schicken wollen — noch einige Wochen hinausschieben, bis es uns möglich sein wird, solche Mengen von Getränken einzukaufen, daß wir drei Geschäfte in den verschiedenen westlichen Provinzen im Gange halten können.

Versandbedingungen

Wir senden alle bestellten Waren in sorgfältiger fester Holzkistenverpackung so schnell wie möglich nach erhaltener Bestellung ab. Bestellungen aus Alberta und aus Manitoba werden von Regina aus erledigt.

Für Verpackung, Fässer, Krüge oder Flaschen berechnen wir nichts extra. Wir nehmen auch keine Krüge oder Flaschen zurück.

Während unsere Preise Verpackung etc einschließen, müssen wir natürlich die Bestreitung der Expreßkosten unseren Bestellern überlassen. Wir senden bestellte Waren durchweg bei Expreß „charges collect" ab, sodaß der Besteller beim Empfange dem Stationsagenten die Kosten für die Beförderung seiner Sendung zu zahlen hat.

Unsere Kunden in Alberta machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß infolge dort erlassener Bestimmungen, die Expreßgesellschaften keine Sendungen nach Alberta annehmen, die mehr als eine Quartflasche Whiskey, Cognac, Gin oder Rum enthalten. Nach Alberta darf also immer nur 1 Flasche auf einmal an eine Adresse gesandt werden.

Unseren Kunden in Manitoba steht es frei, beliebige Mengen zu beziehen. Kistenbezug ist natürlich vorzuziehen, und zwar nicht nur der damit verbundenen Ersparnis wegen, sondern auch besonders deshalb, weil bei der gegenwärtigen riesigen Nachfrage die Lager der Importeure und Fabrikanten im Osten zum Teil schon jetzt geleert sind und es sehr schwer sein und lange dauern wird, bis wirklich gute Qualitäten von Getränken wieder reichlich vorhanden sein werden.

Man trenne neben angefügten Bestellzettel ab und sende ihn ausgefüllt mit dem Geldbetrage an unsere Adresse.

Für Uebersendung des Geldes benütze man am besten „Postal Notes", „Post Money Orders" oder „„Expreß Money Orders". Wer Bargeld schickt, schreibe das Wort „Registered" auf das Kuvert und lasse den Brief vom Postmeister „Einschreiben", sonst ist die Uebersendung des Geldes nicht sicher. Man vergesse bitte nicht, Namen, Post-Office und Namen der nächsten Expreßstation auf den Zettel zu schreiben, und klebe das Kuvert sorgfältig zu. Wer Geld durch eine Bank senden will, lasse sich von seiner Bank eine sogenannte „Bank Money Order" ausstellen. Wer per „Cheque" bezahlen will, vergesse nie dem Betrage auf dem Scheckformular die Worte „and exchange" beizufügen.

Die Lager der größten Montrealer Importfirmen sind infolge des kolossalen Bedarfes nach Aufhebung der Domininialverordnung geleert. Die Preise steigen fortgesetzt und schnell. Es wird in Zukunft sehr schwer sein, wirklich gute, unverfälschte Getränke preiswert zu kaufen. Bedienen Sie sich deshalb unseres reichen, vor vielen Monaten eingerichteten Lagers und bestellen Sie sofort.

Wer einen guten Tropfen liebt und pünktlich, zuvorkommend und ehrlich bedient sein will, bestellt bei

THE WESTERN SUPPLY HOUSE

Offener Schreibebrief des Philipp Sauerampfer.

94.

Mein lieber Herr Redaktionär:—

Well, Se könne sich denke, daß mir mit den Wedesweiler an die Auts sin. Nachdem der Wedesweiler seine Dummheite und seine Bullhetteneß, den ganze Drogstor demmalisicht gehabt hat, hat er sich nit mehr sehn lasse un das ist mich auch das allerliebste gewese. Von Dag zu Dag wär ich gar zu gern emal nach den Stohr gange, for auszufinne, wie weit se mit den Riepehrwert sin, awwer, belief mie, ich sin effreht gewese, der Proppreieler deht mich erreste lasse.

E paar Dag zurück is der Bennie heim komme un hat gesagt: „Pa, du weißt den Drugstohr wo mer mit den Auto enei gefahre sin? Well, das ganze Bilding is abgerisse." Was denke Se, wie ich gefühlt hen! Duhn Se doch nur emal for sich selbst immäschinne, wenn der Demmetsch so groß gewese is, daß se das ganze Bilding hen erunner reiße müsse! For e lange Storie korz zu mache, ich hen sehr schlecht gefühlt un der Wedesweiler is mich noch immer aus den Weg gange. Well, es war grad gestern, da is en Mann ins Haus komme, wo ich noch nit gesehn gehabt hen.

Er hat gesagt: „Mister Sauerampfer, Sie hen en Eckzident mit die Maschin gehabt." Das is was ich hen, hen ich gesagt. Ich hen off Kohrs gedenkt, daß er in die nächste Seckend die Bill erous hole deht un hen mich for den Rieten hingesetzt, in Käs es deht mich ebbes häppene. Awwer die Bill is nit zum Vorschein komme, dagege hat er gesagt: „Jetzt sage Se mich nur das eine, for warum hen Sie denn den Eckzident nit riepohrtet? Aha, hen ich in meine Insejt gedenkt, der is von die Bollies un jetzt wern ich mehbie auch noch erresteet. Ich denke, er hat genohtitzt, daß ich teinder emberrest gewese sin un da hat er gesagt, ich wär doch mit mein Automobil inschuhrt un das wär doch das allerwenigste was mer eckspecte könnte, daß ich en Rieport bei die Kompenie feile deht. Well, was is die Juhs hen ich gesagt, das duht mich auch nids einbringe un je weniger ich von die ganze Schmier höre duhn, desto besser duhn ich es gleiche.

„Well, hat er gesagt, Sie sin auch in en Bißneßweg nit so ekstra gut gepohstet, sonst dehte Se nit so fuhlisch schwätze. For was denke Se denn ennihau, daß Se Inschurenz genomme hen?" Da hen ich gesagt, das bräucht er mich nit zu sage; Inschurenz hätt ich genomme for an die sehse Seit zu sein, wenn mich die Maschin abbrenne deht. Un da hat er mich ekspleint, daß er froh wär, wenn sein Kompenie lauter Kostiemersch hätt, wie mich, dann könnt das Bißneß verdollt billig geronnt werde. Ich will Ihne jetzt nit noch alles verzähle was er sonst noch gesagt hat, awwer soviel hen ich ausgefunne, daß die Inschurenz Kompenie den ganze Demmetsch bezahle deht, wo mein Auto angerichtet hat. Ei tell juh, Herr Redaktionär, ich hen gefühlt als ob ich den Feller en Kiß hätt gewwe solle! Mit einem Schlag war mein ganzer Trubel vorbei un denke Se nur emal er hat mich auch gesagt, daß der ganze Demmetsch schon gesettelt wär.

Ja, hen ich gesagt, der Drogist hat doch sei ganzes Bilding abgerisse un da hen ich ausgefunne, daß er en neues Bilding baue wollt un ich sollt mich nur weiter keine Gedanke mehr mache, un sollt nur das nächste mal e wenig mehr kehrfull sein un wenn etwas häppene deht sollt ich gleich so was mer auf deitsch reiteweh sage duht, die Kompenie informe.

Die Lizzie was meine Alte is, die war nit heim un da sin ich reiteweg zu den Wedesweiler gange, wo auch den Kopp hat hänge lasse, als wie e Tschicken, wo mer all sein Brot eweg genomme hat. Wedesweiler, hen ich gesagt, schenk emal eins ein, wenn du kannst, duh awwer e paar Rehsens enei. Ich hen heut en gute Dag gehabt, un da kommt es mich nit drauf an, wieviel du tschartsche duhst. Off Kohrs is er neugierig gewese un da hen ich ihn die ganze Storie verzählt. Well, mehbie er is auch häppie gewese! Er sagt, mit die Inschurenz das hätt er gleich gewißt, awwer er hätt nur gedenkt, ich deht ihn mehbie doch ebbes tschartsche. Da kann mer sehn, was der Wedesweiler für e schmale Potehto is.

Well, mer hen e paar getäckelt un dann hen ich mich edsjuhst, biekahs ich hen die Lizzie doch e kleine Surpreis kaufe wolle. Wenn es mich gut geht, dann soll die Lizzie auch ihren Schehr hen. Den Weg sin ich all iwwer; Well, ich sin in den Stohr gange un hen die alte Lehdie e schwelles Fahlbannet gekauft. Ich sin schuhr, daß se zu Doht getickelt sein werd, biekahs ich hen ebbes feines gekauft un hen nit auf den Preis geguckt. Ich hen vier Dahler un acht un neinzig Cents dafor bezahlt, biekahs ich will nit hen, daß se mich for en tschiep Get halte duht womit ich verbleiwe

Ihne Ihrn liewer

Philipp Sauerampfer.

Ein Musterbräutigam.

Herr Schmidt (zum Schwiegersohn in spe): „Also Sie wollen meine Klara heiraten? Haben Sie denn auch schon einen Tag für die Hochzeit bestimmt?"

Bräutigam: „Das überlasse ich natürlich ganz Fräulein Klara."

Herr Schmidt: „Beabsichtigen Sie eine große Hochzeit abzuhalten oder ist Ihnen eine im engsten Kreise der Familie lieber?"

Bräutigam: „Das dürfte ich wohl am besten Ihrer Frau Gemahlin überlassen."

Herr Schmidt: „Und wie hoch beläuft sich Ihr Einkommen, junger Mann?"

Bräutigam: „Oh, das überlasse ich ganz Ihnen, Herr Schmidt."

— Im Schuhgeschäft. „Also für den Jungen ein Paar Schuhe, welche Nummer?" — „Eine Nummer hat er noch nicht; er ist bis jetzt immer barfuß gelaufen!"